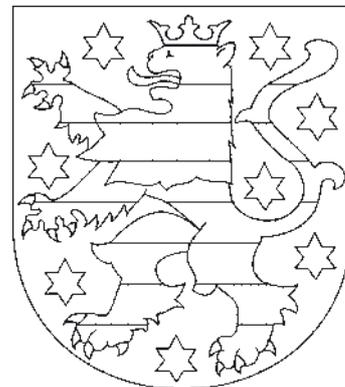


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 2/2011

Montag, 10. Januar 2011

21. Jahrgang



Das Internationale Atelierprogramm der ACC Galerie und der Stadt Weimar

Weimar war 2010 wieder gastgebende Stadt für drei internationale Künstler, die im Rahmen des Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie Weimar und der Stadt Weimar eingeladen wurden. Dieses Programm wurde 1994 ins Leben gerufen, jährt sich 2011 zum 17. Mal und sucht in Thüringen seinesgleichen. 51 Künstler waren seither in 16 thematischen Jahresprogrammen in Weimar zu Gast. Sie kamen aus Argentinien, China, Deutschland, Finnland, Griechenland, Großbritannien, Irak, Irland, Israel, Italien, Japan, Kroatien, Mazedonien, den Niederlanden, Norwegen, Pakistan, Russland, Schweden, der Schweiz, Serbien und Montenegro, Slowenien, Spanien, der Türkei, Uruguay und den USA.

Mit dem Programm verfolgt die Stadt Weimar das Ziel, Künstlerförderung, Produktion und Präsentation zeitgenössischer Kunst miteinander zu verknüpfen, als Treffpunkt und Forum für Künstler zu wirken und den internationalen Kulturaustausch zu fördern. Sie stellt dafür ein Atelier mit angeschlossenem Appartement im Städtischen Atelierhaus Weimar, einem der ältesten Gebäude dieser Art in Deutschland, zur Verfügung.

Jährlich sendet das ACC die Bewerbungsunterlagen an 700 Kunstfachleute weltweit, die Künstlern ihrer Wahl vorschlagen, sich für das Programm zu bewerben. Aus 150 bis 300 Künstlern pro Jahr wählt eine Jury drei Künstler aus, die für jeweils vier Monate in Weimar leben und arbeiten. Bisherige Jahresthemen waren „Allegorien“ (1995), „Faschismus und Faszination“ (1996), „Kopf an Kopf – Head to Head – Tête à Tête“ (1997), „Gemeinschaft – Gesellschaft“ (1998),

(Fortsetzung letzte Seite)



Das Atelier im Städtischen Atelierhaus Weimar während Åsa Elzén, Stipendiatin des 3. Internationalen Atelierprogramms „Kopf an Kopf – Head to Head – Tête-à-Tête“, 1997 darin arbeitete

Foto: Claus Bach

(Fortsetzung von Titelseite)

„Hautnah“ (1999), „Herzblut – Schriftbild“ (2000), „Das Maß der Dinge“ (2001), „über MENSCHEN – Zur Zukunft des Humanen“ (2002), „herkunft niemandsland“ (2003), „Die Ironie ist tot. Es lebe die Ironie!“ (2004), „Die Kultur der Angst“ (2005), „Die Subversion des Stillstands“ (2006), „AUSSEN VOR“ (2007) sowie „Von der Unbestimmtheit“ (2008) und „Kunstfehler – Fehlerkunst“ (2009).

Das Thema des 16. Internationalen Atelierprogramms (2010) lautete „Jenseits der Sehnsucht“: Das Ersehnte ist immer anderswo. Die Sehnsucht nach Erfüllung, Überwindung, Perfektion, dem Licht, dem Paradies, dem Wunderbaren, ist ein beglückendes, aber auch schicksalhaftes Gefühl. Seine Poesie „wiegt sich zwischen Erinnerung und Ahnung“ (August Wilhelm Schlegel). Von altersher haben Menschen sich nicht nur nach dem idealen Partner oder der perfekten Gemeinschaft, sondern auch nach besseren Welten und gerechteren Gesellschaften geseht. Was aber steckt hinter jener „Krankheit des schmerzlichen Verlangens“ (Jacob und Wilhelm Grimm), die dem Menschen oft lieber ist als deren Erfüllung? Was verbirgt sich hinter jener köstlichen, innigen oder durchaus leidvollen, wenn nicht gar vergeblichen Sehnsucht nach einer Person oder Sache? Wenn uns bewusst wird, dass unsere vielmals grenzenlosen Wunschvorstellungen nie zur Gänze in Erfüllung gehen, sondern auf Grenzen stoßen, dass es so etwas wie eine „Endstation Sehnsucht“ gibt: Was liegt dann jenseits dieser Sehnsucht? Ein fruchtbringendes Hinterland oder ein Friedhof unseres unbefriedigten Begehrens? Wie sieht jenes Unerreichbare aus, das „ewige Zuhause“ (Joseph von Eichendorff), zu dem der Mensch als Reisender in unendlicher Sehnsucht unterwegs durch die Welt ist? Oder ist es das Streben nach dem Unerreichbaren, was dem Leben Sinn gibt, schöpferische Kraft entwickelt, für Widerstand sorgt?

Nach den ersten beiden Teilnehmern – Leila Tschopp aus Buenos Aires (Argentinien) und Christoph Ziegler aus Hamburg – ist seit November die in Amsterdam lebende deutsche Künstlerin Kathrin Schlegel die dritte und letzte Stipendiatin des Programms „Jenseits der Sehnsucht“.

Kathrin Schlegel (*1977 in Nordhorn, Deutschland) begann 1997 ihr Kunststudium an der Akademie für Kunst und Design Aki in Enschede und wechselte 2001 zur Kunstakademie nach Münster. Dort studierte sie in den Klassen Timm Ulrichs und Guillaume Bijl. Bei Letzterem wurde sie 2002 Meisterschülerin. Seit 2003 wohnt und arbeitet Kathrin Schlegel in Amsterdam. Am dortigen Sandberg Institut in Amsterdam absolvierte sie bis 2005 einen Postgraduierten-Studiengang und erhielt ihren M.F.A. Seit 2001 war Kathrin Schlegel an Ausstellungen und Projekten in Deutschland, den Niederlanden, Finnland, der Türkei, in der Karibik und den USA beteiligt.

In ihren ortsbezogenen Installationen und Interventionen untersucht Kathrin Schlegel die subtilen Gewohnheiten ritualisierten

Das Internationale Atelierprogramm der ACC Galerie und der Stadt Weimar



Christoph Ziegler, Stipendiat des 16. Internationalen Atelierprogramms „Jenseits der Sehnsucht“, und seine temporäre Installation „Utopisches Institut Weimar“, im September 2010

Foto: Claus Bach

Zusammenlebens. In überzeichneten Alltagsszenen schärft sie die Wahrnehmung für die Mehrdeutigkeit standardisierter Umgangsformen und denkt Ritualfolgen neu. Die facettenreiche, widerspruchsgeladene, teils konstruierte und inszenierte Weimarer Geschichte und deren Spiegelung im Stadtraum inspiriert Schlegel zu ihren Arbeiten vor Ort. Bis Ende Januar diesen Jahres bleibt die Stipendiatin in Weimar. An ihren Aufenthalt schließt sich eine Gruppenausstellung mit den in Weimar erarbeiteten Werken der drei Programmteilnehmer an (1. April bis 22. Mai 2011).

Im November 2010 tagte darüber hinaus in der ACC Galerie Weimar eine internationale Kunstfachjury, die aus 149 Bewerbungen (aus 42 Ländern) jene Künstler auswählte, die am 17. Internationalen Atelierprogramm der ACC Galerie Weimar und der Stadt Weimar, „Über den Dilettantismus“, teilnehmen werden. Die Jury bestand aus der Kuratorin und Kunstkritikerin Iara Boubnova, Gründerin und Direktorin des Institute of Contemporary Art Sofia (Bulgarien), der Kuratorin Raphaële Jeune, Gründerin und Direktorin der Kunstorganisation Art to be in Rennes (Frankreich), Oliver Kossack, dem Künstler

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

und Mitbegründer der Produzentengalerie B/2 in Leipzig und dem Autor, Kurator, Vorsitzenden des Brandenburgischen Kunstvereins Potsdam und ehemaligen Chefredakteur und Geschäftsführer des artnet magazine Gerrit Gohlke.

Die erste Stipendiatin wird von Februar bis Mai 2011 die 1984 in Melbourne geborene Australierin Kel Glaister sein. 2005 schloss sie ihr Kunststudium an der Monash University in Caulfield (Australien) mit dem Bachelor of Fine Arts ab. Unlängst beendete sie ihren vom Australia Council geförderten Studioaufenthalt an der Pariser Cité Internationale des Arts.

Von Juni bis September 2011 wird die 1980 in Havanna geborene Kubanerin Jeanette Chavez Ruiz zu Gast in Weimar sein. 2004 beendete sie ihr Kunststudium an der Academy of Fine Arts San Alejandro in Havanna, wurde dann Mitglied der Tania Bruguera's Studienprogramm Cátedra Arte de Conducta und brachte 2009 ihr Studium am High Institute of Art Havana zum Abschluss.

Der 1982 in Bedford, Großbritannien, geborene und in London lebende Engländer Adam Knight ist von Oktober 2011 bis Januar 2012 dritter Artist-in-Residence im Atelier aus der Stadt. 2005 erhielt er seinen Bachelor of Fine Arts am Kent Institute of Art and Design in Canterbury, 2007 seinen Master of Fine Arts am Royal College of Art in London.

Die Stipendiaten des diesjährigen Internationalen Atelierprogramms arbeiten zum Thema „Über den Dilettantismus“: Das Laienhafte, Hobbymäßige, die Liebhaberei, das Ungelernte, Unstudierte, Autodidaktische – dies sind wesentliche Triebkräfte unserer (und früherer) Gesellschaften, ohne die unsere Welt heute anders aussähe. Dem professionellen Amateur gehört die Zukunft. Rebellion gegen Methodenzwang und die Herausforderung der Perfektion durch den Eigensinn führten erstaunlich oft zum Gestalt- und Erkenntniswandel. Experten denken hingegen mutiert oft zum Dogmatismus. Der Widerwillen des Individualisten schützt uns gegen den Hochmut des Expertensystems, dessen Selbstüberschätzung wiederum rapide in dilettantische Fehlentscheidungen umschlagen kann.

www.acc-weimar.de/atelier

Frank Motz, ACC Galerie Weimar